

dahinter kahles schroffes Felsengebirge; ferner links: **Dobrota** mit nackten, steilen Bergen im Hintergrunde; weiterhin **St. Elia** und gegenüber (rechts) das langgestreckte im Gartengrün liegende **Mula**, dessen Häuser sich in der blauen Flut spiegeln. Endlich hält der Dampfer an der Riva von

**Cattaro.** (Gasthöfe: *Stadt Triest, Jäger [Kod Lovea], Stadt Graz.*) — Der erste Anblick ist überraschend. Vor sich hat der Reisende die belebte Riva, welche landeinwärts von der Stadtmauer eingefasst wird. Hinter ihr türmen sich gewaltige Bergmassen empor, ziehen die Serpentinen der Straße Cattaro-Cetinje und hängen — oft über schwindelnden Abgründen — die Festigungen des Forts S. Giovanni. Alle Abhänge sind kahl, wild zerrissen, von imponierender Großartigkeit. — Eine Strecke südlich der Stadt treten die Uferhöhen zurück und bilden eine sanft ansteigende Mulde, an deren Seerande der Weiler *Scaljari* liegt. Dort schlängelt sich die Straße nach *Sta. Trinita* und *Budua* hinauf. — Rückwärts gewendet, hat man die Kette des hohen klotzigen *Vermać* vor sich und die malerische Uferszenerie, welche sich vom innersten Winkel der Bocche über *Mula* und *Perzagno* bis zum Seetor der *Catene* bei *Perasto* hinzieht.

**Geschichtliches.** Das heutige *Cattaro* hieß vor Alters *Ascrivium* und war eine Kolonie der Römer. Im V. Jahrhundert wurde es, wie ganz Dalmatien, von den *Goten* erobert, welche aber vom Kaiser *Justinian* wieder verjagt wurden. Im VII. Jahrhundert okkupierten zwar die Slaven das dalmatinische Festland, die Küstenstädte aber — und mit ihnen auch *Cattaro* — blieben unter byzantinischer Oberhoheit. — Bis gegen Anfang des X. Jahrhunderts war *Cattaro* eine Republik; im XII. Jahrhundert stand es nachweisbar unter byzantinischem, im XIII. Jahrhundert unter slavischem Schutze, ein Verhältnis, das bis zum Erlöschen der serbischen Dynastie aufrecht erhalten blieb. Als König *Uroš* von Serbien das Zeitliche gesegnet hatte (1368), begab sich die Stadt unter den Schutz des Königs von Ungarn, was zur Folge hatte, daß die Venezianer die Stadt angriffen und plünderten. Kaum ein halbes Jahrhundert später kam es unter die venezianische Herrschaft (1420), die bis zum Erlöschen der Republik andauerte. — Unter Venedig gab es keine Konskription, keine Zehenten; die Jugend stellte sich freiwillig zum Kriegsdienste. Die einzelnen Gemeinden erfreuten sich der weitgehendsten Autonomie. Dagegen wurden die Gebiete von *Castelnuovo* und die Landstriche an der Südspitze von Dalmatien (*Popori, Braći* und *Pastrovići*) von den Venezianern als erobertes Land behandelt und waren dieselben zehntpflichtig. Die *Krivošianer* lebten damals ganz unabhängig und kümmerten sich um keine anderen als ihre eigenen Gesetze. Die Republik Venedig bezog von *Cattaro* keine Einkünfte; die einzige Abgabe bestand in dem Erlös der alle drei Jahre zu erneuernden Schiffs-patente. Die veränderte politische Lage nach dem Zusammenbrüche der Napoleonischen Herrschaft brachte auch das Gebiet von *Cattaro* an Österreich. Die letzten Besitzerwerbungen des letzteren fallen in das Jahr 1841, als Österreich die Grenzzone von *Stanjević* und *Pastrović* von Montenegro abkaufte, und 1878, wo es auf Grund der Stipulationen des Berliner Vertrages in den Besitz des Küstenreiches von *Spizza* gelangte.

**Cattaro.** Die Stadt (zirka 4000 Einwohner) bietet wenig. Ein Vorzug derselben ist, daß sie ein gutes Pflaster besitzt und rein gehalten wird. Im großen und ganzen ist *Cattaro* die nüchternste, die am wenigsten interessante Stadt des dalmatinischen